

Rund um Schmidt durch vier malerische Täler

Eine der schönsten Wanderungen über 15 Kilometer. Genussvolle Ausblicke auf den Rursee nach Bergstein oder auf die Nidegger Burg.

VON ANNELIESE LAUSCHER

Diese rund 15 km lange Wanderung gehört zu den schönsten Rundwegen rund um Schmidt. Von der Ortsmitte ausgehend, kommen wir zu vier malerischen Tälern: Schlehbachtal, Rurtal, Kalltal und Drovebachtal. Der zu bewältigende Höhenunterschied von insgesamt 267 m ist für Wanderer mit normaler Kondition kein Problem. Festes Schuhwerk ist erforderlich, wir planen mindestens fünf Stunden ein.

In der Ortsmitte (Busverbindung Richtung Aachen und Düren) kann man an der Kirche parken.

Ein Besuch in „St. Mokka“ lohnt sich. Dann überqueren wir die Monschauer Straße, gehen direkt unterhalb des Hotels Roeb auf den Kirchweg und am Friedhof vorbei auf die Bergstraße. Auch diese überqueren wir und gehen in das „Steinsrott“. Nach 200 m biegen wir links ab und hinter der Hecke gleich wieder links. Dem asphaltierten Weg folgen wir talwärts, haben schon einen weiten Blick hinüber auf den Rursee, den Kermer und können am Horizont die Windräder von Schöneiseiffen erblicken.

An der Kreuzung zwischen den Häusern gehen wir rechts auf dem

Schauler Weg. Nach knapp 500 m geht es links in die Sackgasse „Im Erzenreich“. Dieser folgen wir und haben bald von der „Schönen Aussicht“ einen Ausblick, der diesen Namen verdient: Das Rursee-panorama liegt vor uns. Wir folgen dem Weg weiter in den Wald und kommen zum Aussichtspunkt „Hubertushöhe“.

Hier wenden wir uns nach links, der Weg führt aus dem Wald hinaus, dann bleiben wir rechts am Waldrand und überqueren am „Scheidbaum“ die Landstraße L 218. Jetzt gehen wir geradewegs auf den Wald zu, können Ausblicke nach Bergstein, den Burgberg und rechts auf die Nidegger Burg genießen. Dann geht es in den Wald hinein, rechts finden wir an einem Baum die Schilder 1 und 2 des Eifelvereins. Der Weg senkt sich, und wo der Wald sich öffnet und wir rechts Wiesen sehen, heißt es scharf nach rechts gehen, wir finden das Schild mit der 2 und gehen nun dem Grasweg nach unter hohen Fichten. Links von uns fließt der Schlehbach.

Nach circa 500 m erreichen wir eine Schutzhütte, hier fließt der Kaldenbach in den Schlehbach. Links finden wir ein großes Hinweisschild des Nationalparks Eifel, links daneben ist eine Schranke,



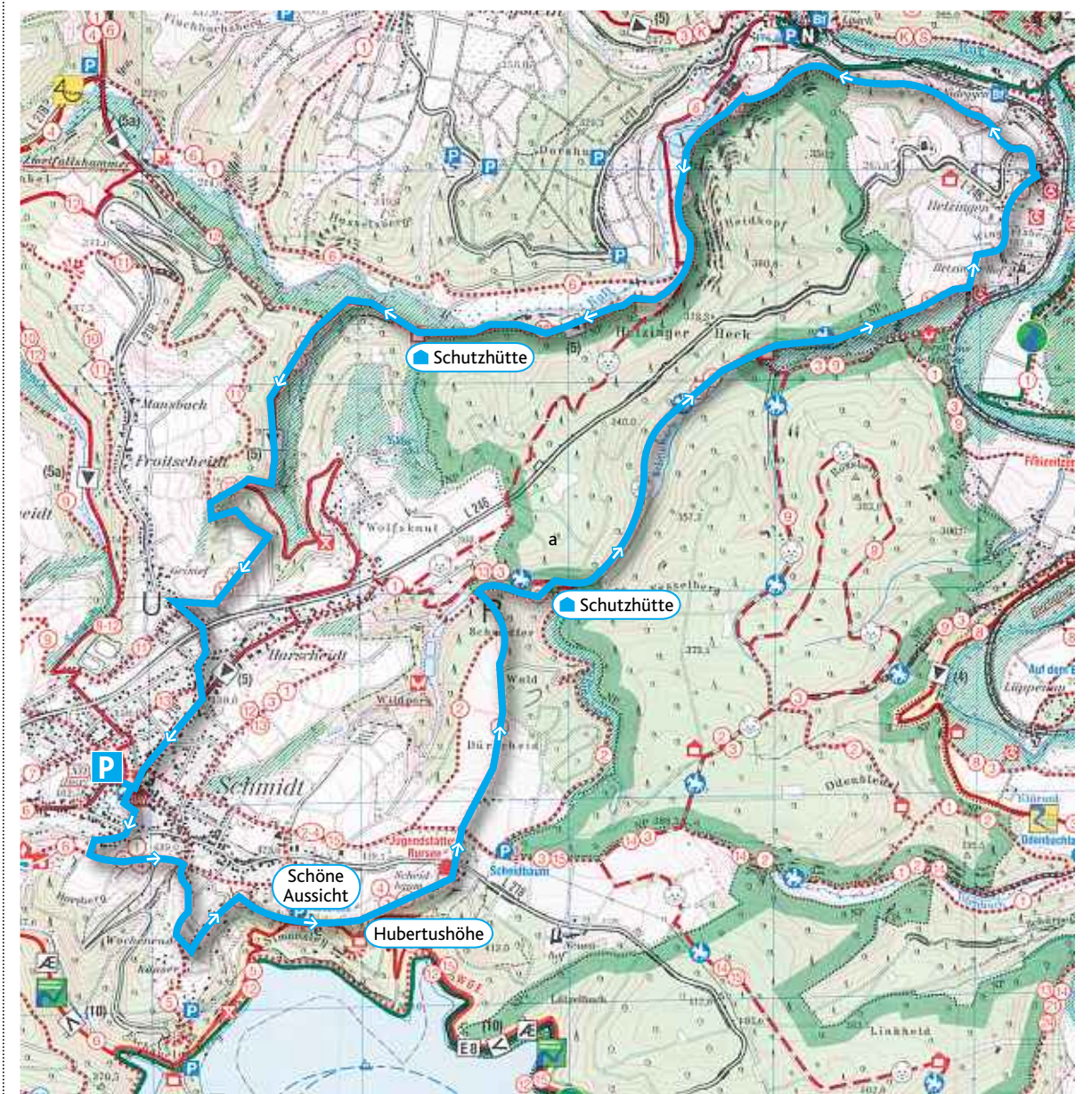
Hoch über Wiesen und Wäldern thront die Burg Nideggen.



diesen Weg nehmen wir, es ist der Themenweg 1, später finden wir die 13, die unseren Rundwanderweg nun fast bis zum Schluss markiert.

Wenn Wege im Wald nach rechts abgehen, bleiben wir geradeaus auf der 13. Zurzeit kleidet sich der Wald in seine schönsten Herbstfarben, und immer mehr Blätter rascheln unter unseren Schritten. Die Burg Nideggen thronet auf ihrem Berg über einem Laubwald, der besonders nachmittags in allen Gelb-, Ocker-, Orange-, Rot- und Brauntönen erstrahlt. Im Tal lassen wir die Campingplätze von Hetzingen rechts liegen.

Durch Schlehbach-, Rur-, Kall- und Drovebachtal (15 km)



Gegenüber der Einfahrt zum letzten Campingplatz führt ein Pfad links hoch zur L 246, wir folgen ihm, überqueren die Landstraße und gehen in der Linkskurve in den Wirtschaftsweg rechts. Nach rund 500 m finden wir links eine Bank und unsere 13, der wir folgen. Der Weg führt oberhalb der Ortschaft Brück in Richtung Zerkall; Ahorn, Buchen, Eichen und Haselnuss geben sich alle Mühe, einen bunten Teppich vor uns auszubreiten.

An der Weggabelung gehen wir links weiter in Richtung Schmidt. Nach gut einem Kilometer können wir durch die Bäume einen Blick auf den Fabrikschlot und die alten Gebäude der Papierfabrik

Renker werfen, ein im Kalltal traditionsreicher Arbeitgeber. Interessant: Der Einigungsvertrag zwischen der DDR und der Bundesrepublik wurde 1990 auf „Echt Zerkaller“ Büttenspapier unterzeichnet!

Wir bleiben auf unserem Weg geradeaus, bis wir an eine Schutzhütte und einen Wegweiser gelangen (nach rund vier Stunden), nicht nach links gehen, sondern geradeaus allmählich bergan. Jetzt lernen wir das Drovebachtal kennen, hinter den Wiesen geht es kräftig aufwärts durch einen alten Buchen- und Eichenbestand.

An der T-Kreuzung links halten, wenig später (nach etwa 300 m) führt hinter einem Weidezaun

rechts ein Weg steil hoch, das Schild „nach Schmidt 13“ finden wir an einem Eichenstamm. Dieser Wiesenweg führt auf eine Asphaltstraße, aber wir müssen uns noch einmal umdrehen, um den Panoramablick zu genießen: Hürtgen, Kraftwerk Weisweiler, Funkturm Gey, Brandenberg, Bergstein und Nideggen. Am Ende des Weges nach rechts, dann die Froitscheidter Straße links hoch, auf der Nidegger Straße rechts, schließlich bis zur Kirche in Schmidt, wo unser Pkw steht.

* **Wanderkarte:** Hilfreich für diese abwechslungsreiche Wanderung ist die Karte Nr. 2 des Eifelvereins, „Rureifel“ (Maßstab 1:25 000). Sie ist über den Buchhandel zu erwerben.

Ganz nah am Wasser

Ein flacher Kurs in Heimbach über sechs Kilometer

Heimbach. Ein flacher Kurs am Heimbacher Staubecken verlangt kaum Kondition. Es geht am Fuße des Meuchelbergs nach Hasenfeld, hinüber zum alten Jugendstilkraftwerk und zurück ins Städtchen Heimbach, der kleinsten Stadt in Nordrhein-Westfalen. Für die erholsame Runde über rund sechs Kilometer benötigen wir eineinhalb Stunden.

Nach Heimbach können Gäste aus dem Dürener Raum mit der Rurtalbahn fahren und dabei eine romantische Strecke genießen. Aus Richtung Aachen fährt man über Simmerath und Schmidt. Dann parkt man unmittelbar vor der Rurbrücke links; auch am Schwimmbad (der Straße „Auf Wissen Woog“ links vor der Brücke folgen), und vor dem Ortskern

gibt es zahlreiche Parkplätze.

Unser Weg beginnt oberhalb des Kreisverkehrs an der Hasenfelder Straße vor der Rurbrücke. Wir gehen direkt rechts in den Wald, der Weg führt flussaufwärts, wir gehen zwischen Wasser und Felsen auf einem interessanten breiten Pfad. Bald kommen wir auf eine geteerte Straße, hier halten wir uns links. Rechts von uns können wir Blicke in schöne Gärten werfen, im Tal der Rur gedeiht auf fruchtbaren Böden fast alles.

Für Genießer

Wir überqueren den Parkplatz, haben nun idyllische Gartenanlagen links und erblicken über ihnen die Burg Hengebach. Die schmale Asphaltstraße führt leicht bergan, links taucht das Staubecken Heimbach auf. Wir könnten nun nach rechts gehen, um den gepflegten Weinkulturen am Meuchelberg und dem Haus des Gastes einen Besuch abzustatten.

Aber unser Weg führt nach links, vorbei an einer Freizeitanlage, nun besteht der Untergrund aus Schotter. Es ist eine Strecke für Genießer, nah am Wasser und mit einigen Bänken bestückt. Wir können verschiedene Arten von Wasservögeln beobachten, auf der gegenüberliegenden Seite werden wir zurückgehen.

Nach einer halben Stunde führt der Weg etwas vom Wasser weg, und bald erreichen wir die ersten Häuser von Hasenfeld. Die Straße heißt „Im Sangert“, sie führt an der „Rübezahlklause“ vorbei auf



Liegt am Weg: Das Wasserkraftwerk. Es kann nach vorheriger Absprache auch besichtigt werden.

Fotos: Anneliese Lauscher

Noch mehr Tipps und Termine

Sie möchten wissen, was außerdem noch los ist in Ihrer Nähe? Dann schauen Sie bitte auch in den Veranstaltungskalender im Lokalteil. Außerdem geben wir Ihnen jeden Donnerstag auf zwei Seiten einen Wochenüberblick mit Terminen.

Haben Sie Fragen zu unserer Serie oder zu dieser Seite?

Dann melden Sie sich bitte bei uns: ☎ 0241/5101 328, -340 (Mo.-Fr., 10 - 18 Uhr)

► m.enders@zeitungsverlag-aachen.de
► w.peters@zeitungsverlag-aachen.de

Das schönste Jugendstilkraftwerk Deutschlands steht in Heimbach

Das Wasserkraftwerk Heimbach wurde 1905 in Betrieb genommen. Es besitzt seit seiner technischen Erneuerung in den 1970er Jahren zwei Turbinen mit insgesamt 16 Megawatt Leistung, die mit bis zu 18 Kubikmetern Wasser pro Sekunde versorgt werden. Im Jahr erzeugt es etwa 25 Millionen Kilowattstunden Strom.

Das historische Kraftwerk steht unter Denkmalschutz und ging am 8. August 1905 als seinerzeit größtes Speicherkraftwerk Europas in

Betrieb. Es gilt heute als schönstes Jugendstilkraftwerk in Deutschland. Im Kraftwerk Heimbach können zwei der ehemals acht historischen Maschinen und die mehrgeschossige Schaltanlage, beides restauriert und liebevoll gepflegt, bestaunt werden.

Mit ihren großen Abmessungen und den – in Mahagoniholz eingefassten – Marmortafeln direkt neben der neuen Technik geben sie einen lebendigen Eindruck von den Anfängen der elektrischen Stromerzeugung.

In der oberen Etage des Kraftwerks befindet sich eine umfangreiche Ausstellung elektrischer Haushaltsgeräte. Vom Flaschenwärmer bis zum Zigarettenanzünder finden sich historische Elektrogeräte aller Art.

Nach vorheriger Absprache können Gruppen oder auch Einzelpersonen das Kraftwerk besichtigen. Anfragen bei Ursula Falkenburg (RWE power), ☎ 02637-643211, montags bis freitags von 8 bis 15.30 Uhr.